

Der Stadtspiegel

Eine Bürger-Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Hilpoltstein
parteiisch, kritisch, kompetent

Die Arbeit am Verkehrskonzept hat begonnen Kommt die Umgehung durch die Hintertür?



Kleine Verbesserungen, die viel bewirken können: Anrufsammeltaxis fahren immer dann, wenn reguläre Verbindungen mit Bus oder Bahn fehlen. Das Angebot ist kaum bekannt und wird daher nur selten genutzt. Kein Wunder: Selbst an den Haltestellen fehlen jegliche Hinweise darauf. Bessere Werbung muss her!

Manch einer hat sich in den letzten Wochen sehr gewundert: Mit deutlicher Mehrheit hatten die Bürger die große Umgehung in Hilpoltstein abgelehnt. Doch im Stadtrat konnte man sich nicht durchringen, diese Entscheidung durch Herausnahme der Trasse aus dem Flächennutzungsplan zeitnah umzusetzen. Die Abstimmung darüber wurde verschoben. „Haben sich die Mehrheitsverhältnisse schon wieder gewendet?“, werden sich viele fragen.

Für die SPD können wir die Frage mit einem eindeutigen NEIN beantworten. Wir stehen nach wie vor zu unserer Stadtratsentscheidung gegen die Umgehung und respektieren voll und ganz das Votum der Bürger – auch über die einjährige Gültigkeitsdauer des Bürgerentscheides hinaus. Dass wir den Bürgerwillen umsetzen und uns nach dem jeweiligen Entscheid richten, hatten wir versprochen. Das werden wir auch einhalten – auch wenn dieser, wie im Fall Meckenhausen, nicht unserer vollständigen Überzeugung entspricht. Das erwarten wir aber auch von den anderen Fraktionen, denn der Stellenwert eines Bürgerentscheides mit all dem Aufwand, der damit zusammenhängt, darf nicht durch „zufällige“ Mehrheitskonstellationen im Stadtrat geschmälert werden.

So manche Aussagen der politischen Mitstreiter lassen jedoch schließen, dass für sie die Entscheidung mit dem Bürgerentscheid

noch nicht vom Tisch ist. So wird bei vielen verkehrsrelevanten Entscheidungen auf andere, zukünftige Mehrheitsverhältnisse verwiesen und alles, was eine Hürde für die Trasse darstellen könnte, kategorisch abgelehnt. Die Umsetzung des Bürgerwillens sieht für uns anders aus. Für die Mehrheit der SPD Fraktion und des Ortsvereins gibt es kein Zukunftsszenario, bei dem diese Trasse wieder aktuell werden könnte. Deswegen stehen wir mehrheitlich einer Streichung der alten Trasse aus dem Flächennutzungsplan positiv gegenüber. Das gibt allen eine Planungssicherheit und zollt dem Bürgerentscheid den größtmöglichen Respekt.

Und selbst diejenigen von uns, die die Trasse (zunächst) noch im Flächennutzungsplan halten wollen, haben dafür wesentlich differenziertere Gründe als die Hoffnung, die Trasse bei wechselnden Mehrheiten durchdrücken zu können. Sie würden z. B. Teilstrecken der Trasse als mögliche Abkürzungsstraßen nutzen wollen oder bei einer in ferner Zukunft liegenden gravierenden Veränderung der Verkehrsströme Rechnung tragen, falls Worst-Case-Szenarien auftauchen, von denen wir alle hoffen, dass sie ausbleiben. Doch für uns alle bleibt es dabei: Bei den derzeitigen und prognostizierten Rahmenbedingungen bleibt diese Hilpoltsteiner Umgehungstrasse tabu!

Natürlich wollen wir dazu beitragen, eine Verbesserung für den Verkehrsfluss am Alt-

stadtring zu erreichen und haben deswegen dem für das Verkehrskonzept beauftragten Planungsbüro eine umfangreiche Vorschlagsliste zur Hand gegeben.

Diese Inhalte werden im Moment evaluiert. Ggfs. werden weitere Fachplaner hierzu beauftragt. Um im Vorfeld schon mal einige Beispiele zu nennen:

- Durch eine detaillierte Verkehrsbefragung soll insbes. der Mautschleichverkehr erfasst und in überregionalem Dialog bei Notwendigkeit umgeleitet werden.
- Durch eine Überarbeitung der Ampelschaltungen und deren gegenseitige Kopplung sollen eine grüne Welle erreicht, Brennpunkte gehoben und die Stausituationen nach außen verlagert werden.
- Durch eine weitere Förderung des ÖPNVs soll der Anteil an Bus-, Bahn- und Sammeltaxiverkehr erhöht werden.
- Durch Attraktivierung, bessere Beschilderung und weiteren Ausbau des Radwegenetzes soll ein Anteil des Pendlerverkehrs auf das Fahrrad umgeleitet werden.
- Durch kleinere bauliche Verbesserungen an den Kreuzungen (größere Kurvenradien, zusätzliche Abbiegespuren) soll der Durchsatz an Brennpunktkreuzungen erhöht werden.
- Durch Attraktivierung von E-Carsharing, E-Bike- und E-Car-Ladestationen sollen emissionsarme Fortbewegungsmöglichkeiten gefördert werden.
- Bestenfalls erreichen wir eine Optimierung des Schulpendelverkehrs.
- U.v.a.

Klar ist für uns jedoch auch, dass für einige der Vorschläge genügend Zeit zur Umsetzung angesetzt werden muss. Und nicht alle Entscheidungen liegen allein in der Hand der Stadt – aber dieses Manko hätte die Umgehung auch gehabt. Daher ist die Arbeit an einem Verkehrskonzept als Alternative zur Umgehung für uns nach wie vor die beste Lösung, an der wir weiterhin konstruktiv mitarbeiten werden.

Was die Umgehung Meckenhausen / Sindersdorf angeht, haben wir Wort gehalten und bei den Abstimmungen zur Beauftragung weiterer Planer keine Steine in den Weg gelegt. Es werden nach wie vor alle Trassenvarianten ergebnisoffen untersucht und naturschutzrechtlich begutachtet. Auch hier gilt jedoch: Die Stadt ist nicht alleinige Herrin des Verfahrens. Es sind noch viele Hürden auf

Aus Elsbett wird Fachmarktzentrum



Nach mehreren vergeblichen Anläufen scheint sich nun doch noch eine sinnvolle Nutzung des ehemaligen Elsbett-Geländes in der Industriestraße abzuzeichnen. Ein Investor beplant die Fläche mit einem Fachmarktzentrum, das die vorhandene Einzelhandelsstruktur in Hilpoltstein ergänzen soll. Vorgesehen sind ein Lebensmittelvollsortimenter (REWE) sowie ein Textil- und ein Schuhgeschäft. Daneben wird es gebe-

nenfalls noch einige kleine Einheiten mit bis zu 100 qm Verkaufsfläche geben. Das Konzept hat den Stadtrat überzeugt. Deswegen wurde der Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplanes Mitte März diesen Jahres auch einstimmig gefasst. Aktuell laufen die Gespräche mit den Fachbehörden und diversen Planungsbüros, um die notwendigen Details abzustimmen. Es muss insbesondere die verkehrliche Situation im Bereich der

Industriestraße und der Kreuzung in den Altstadttring überprüft werden. Die Zufahrt zu den Geschäften erfolgt zunächst nur von der Industriestraße aus, eine spätere fuß- und PKW-mäßige Anbindung zu den östlich gelegenen Geschäften Richtung Altstadttring wird jedoch vorgesehen. In einem sog. Verträglichkeitsgutachten werden die Auswirkungen der neuen Geschäfte auf die vorhandenen Einzelhändler in Hilpoltstein und den umliegenden Gemeinden geprüft. Zum Schutz der innerstädtischen Geschäftswelt werden zudem innenstadtrelevante Sortimente im neuen Fachmarktzentrum ausgeschlossen sein.

Nach den heute bekannten Informationen und Planungen können wir davon ausgehen, dass das neue Fachmarktzentrum zu einer Belebung von Hilpoltstein führen und teils neue Sortimente bieten wird. Mit der Lage im Bereich der Industriestraße stärken wir zudem bewusst unser innerstädtisches Einkaufszentrum im Bereich des Altstadttrings.

Insgesamt zeigt sich auch hier wieder, dass die Stadt Hilpoltstein aufgrund ihrer Lage und der vielen städtischen und privaten Investitionen ein sehr attraktiver Standort zum Wohnen, Arbeiten und Einkaufen ist. Unsere Konzeption, keine Einkaufszentren auf der „Grünen Wiese“ zuzulassen, geht somit voll auf.

SPD sucht „Geburtshelfer“ für ein Repair-Café

Der Staubsauger zickt, der Toaster funktioniert nicht mehr, oder der Plattenspieler gibt keinen Mucks mehr von sich. Deshalb das „olle Ding“ in den Müll werfen? Eigentlich ist es zum Wegwerfen zu schade, außerdem belastet das die Umwelt.

Man stelle sich vor, es gäbe einen Ort in der Stadt, an dem sich Menschen treffen, die gerne kleine Reparatur-Probleme gelöst haben wollen und andere, die genau dort ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen möchten. Diese Aktionen werden „Repair-Cafés“ genannt, und es gibt sie bereits in vielen deutschen Städten. So auch in Schwabach, im Nürnberger Land oder in Nürnberg selbst. Geht es nach der Hilpoltsteiner SPD, sollte es solch ein Repair-Café auch bald in Hip geben.

Begegnungsstätte für alle Generationen
Repair-Cafés sind Treffen, bei denen die Teilnehmer alleine oder gemeinsam mit anderen defekte Dinge reparieren. Ehrenamtliche „Reparaturexperten“ helfen den anderen dabei, so viel wie möglich selbst an den mitgebrachten Gegenständen wieder in Ordnung zu bringen. Für eine angenehme Atmosphäre sorgen Kuchen und Kaffee oder Tee gegen eine freiwillige Spende. So die „Geschäftsordnung“, deren Basis das ehrenamtliche Miteinander ist.

„Keine Konkurrenz zum Handwerk.“
„Es geht dabei um Reparaturen, die sich für Fachbetriebe nicht lohnen“, erklärt Thomas Döbler, der stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende. „Und wer wirft schon gern sein lieb gewonnenes gutes Stück so einfach

weg?“, verweist Danielle Rodarius auf einen weiteren Aspekt.

Mitstreiter gesucht - Treffen am 26.7.16
„Neben geeigneten Räumlichkeiten benötigen wir für einen erfolgreichen Start handwerklich begabte Mitstreiter und Menschen mit besonderen Kenntnissen, die sich hier einbringen wollen“, appelliert Döbler an interessierte Bürger aller Altersgruppen. „Fachleute und Bastler sind herzlich willkommen“, lautet denn auch sein Aufruf. Zu einem ersten Treffen lädt die SPD für Dienstag, 26.07.2016, um 19.30 Uhr ins Hofmeierhaus ein.

Wer mitmachen möchte, kann sich an Thomas Döbler wenden: Telefon 09174/491252; Email: tdoebler@privatbaz.bund.de.



Großer Andrang, fleißige Bastler: Die Hilpoltsteiner SPD besuchte kürzlich das Repair-Café in Feucht.

Verteilungsgerechtigkeit und Solidarität wichtiger denn je



Alexander Horlamus bei seiner kritischen und kämpferischen Rede zum 1. Mai

Pünktlich zum Tag der Arbeit strahlte die Sonne durch die Baumkronen des Kreuzwirtskeller-Areals. Ein fast schon traditionelles Wetterphänomen zum 1. Mai.

Nicht ganz so sonnig, aber ungleich wichtiger war das Thema, zu dem die Hilpoltsteiner SPD den designierten SPD-Kandidaten des Wahlkreises Roth-Nürnberger Land für die Bundestagswahl 2017, Alexander Horlamus, als Redner gewonnen hatte: Verteilungsgerechtigkeit und Solidarität. Beides Themen, die die SPD nach Vorstellungen der anwesenden Mitglieder verkör-

pern soll, wie es sonst keine andere Partei in Deutschland kann. Und Themen, die derzeit keinen guten Stand haben:

Seien es TTIP, das Verhalten der europäischen Partner bei der Aufnahme von Flüchtlingen oder das Aufkeimen von Rechtsextremen und Populisten in aller Herren Länder: Horlamus forderte eine Rückbesinnung der Partei auf die sozialdemokratischen Werte und Schwerpunkte. Damit sprach er den Mitgliedern der Hilpoltsteiner SPD und deren Gästen aus der Seele.

Schandfleck am Eingang der Innenstadt

Sie werden uns Recht geben: Viele Schandflecken gibt es in unserer Stadt zum Glück nicht mehr. Dafür hat die Kommunalpolitik in den letzten Jahren einiges getan. Dank privater und öffentlicher Investitionen haben sich manche Gebäude zu wahren Schmuckkästchen verwandelt. So z.B. das Haus in der Maria-Dorothea-Straße 2.

Umso ärgerlicher ist daher das Gebäude der immer weiter dahinsiechenden ehemaligen Gastwirtschaft „Liftn“ an der Kreuzung Gredinger Straße/Christoph-Sturm-Straße. Nicht zuletzt auch deswegen, weil dieser

Schandfleck nicht irgendwo versteckt in einem Hinterhof verfällt, sondern eben am Einfallstor zur Hilpoltsteiner Innenstadt. Verschandelte Fassade, unverputzte Betonsteinmauer, ein Dachstuhl, der immer mehr verkommt, Deswegen hier unser dringender Appell an den Eigentümer: „Tun Sie endlich etwas! Sie wollen doch sicher auch, dass die „Liftn“ wieder in altem Glanz erstrahlt. Dann wird das Gebäude jedenfalls künftig in den Bürgerversammlungen nicht mehr als negatives Beispiel, sondern als gelungene Sanierung angesprochen.“



Bezahlbares Wohnen

Sozialer Wohnungsbau muss wiederbelebt werden.

Nicht nur in Großstädten ist bezahlbarer Wohnraum extrem begehrt, auch in den angrenzenden Landkreisen sind immer mehr Menschen auf der Suche nach günstigen Wohnungen. Und auch in Hilpoltstein gibt es nach Meinung der SPD-Fraktion einen Nachholbedarf im Bereich des sozialen Wohnungsbaus. Gerade die Zahl der Sozialwohnungen ist in den letzten Jahren enorm geschrumpft.

In den vergangenen Jahren haben ganz viele Familien eine neue Heimat in Hilpoltstein gefunden – nicht zuletzt wegen der umsichtigen Baugebietsausweisung, die die Stadt betrieben hat, und wegen der familienfreundlichen Politik. Hier wird in den nächsten Jahren im Gegensatz zu manch anderer Gemeinde weiter leicht wachsen.

Zur Heimat gehören neben der sozialen Infrastruktur wie Kinderbetreuung, Schulen, Spielplätze oder Arztpraxen aber nicht nur Einfamilienhäuser, sondern auch bezahlbare Wohnungen. Daher sollte auch der soziale Wohnungsbau in Hilpoltstein neu belebt werden. „Wir werden uns damit in den nächsten Monaten verstärkt auseinandersetzen müssen. Die Stadt muss, wenn sie das Thema ernst nehmen will, mit den Architekten und möglichen Investoren das Gespräch suchen und eigene Flächen zur Verfügung stellen,“ unterstreicht die langjährige Stadträtin Christine Rodarius.

Mehr Wohnungsbau-Mut tut Not

Bisher wurden eher die Zentren gestärkt und dabei die ländlichen Räume vernachlässigt. Die Folge war in vielen Regionen „große Landflucht“. Angesichts der demografischen Entwicklung müssen verstärkt bestimmte Aspekte berücksichtigt werden. Zum einen werden die Haushalte immer kleiner. Immer mehr Menschen leben allein oder nur zu zweit in einer Wohnung, statt im größeren Familienverbund. Das führt dazu, dass man eher mehr als weniger Wohnungen benötigt, aber eben kleinere. Zum anderen muss bei generationengerechtem Wohnen barrierefreies Wohnen möglich sein. Aspekte wie wachsende Altersarmut müssen ebenso berücksichtigt werden wie wohnungsnahe Dienstleistungen.

„Wir sollten Wohnungsbau-Mut beweisen“, so die Forderung der SPD: Sehen wir es als eine Chance für neue alters- und zielgruppengerechte Wohnkonzepte. Warum nicht mehr Experimente wagen, neue Formen des Wohnens zulassen, günstiges Bauland zur Verfügung stellen und optimalen Wohnraum schaffen und dabei auch welchen für den kleineren Geldbeutel anbieten? Laden wir doch alle Architekten aus der Region zu einem „Wohnungsbaugipfel“ ein und starten eine Wohnungsbauffensive, um den derzeit kaum stattfindenden sozialen Wohnungsbau stärker ins Gedächtnis zu rufen!

Fortsetzung von Seite 1

dem Weg zu einer Umgehung zu nehmen – die größte wird wohl der Grunderwerb sein. Ca. neun Hektar werden dafür benötigt, zusätzlich weiterer Hektar für die ökologischen Ausgleichsflächen. Danach zu urteilen, wie schwierig es in den letzten Jahren war, landwirtschaftliche Flächen zu erwerben, steht uns hier eine Herkulesaufgabe bevor.

Live-Konzert (fast) jeden Freitag Abend im KWK **Über 40 und kein bißchen leise**

Eintritt frei, stattdessen Hutsammlung: Auf diesem Motto basiert der Erfolg der Kleinkunsthöhle Kreuzwirtskeller seit nunmehr 41 Jahren. War es anfangs bisweilen noch ein wenig schwierig, die Besucher zu einem angemessenen Beitrag an der Gage der Künstler zu „erziehen“, unterstützt heute das Publikum im Kreuzwirtskeller bereitwillig diese Form des „barrierefreien“ Zugangs zu einem hochkarätigen Kulturangebot. Und sorgt somit dafür, dass sich auch Künstler, die von der Musik ihren gesamten Lebensunterhalt bestreiten, in Hilpoltstein stets gerne ein Stelldichein geben.



Spielt am 14.10.2016 im Kreuzwirtskeller wieder „für den Hut“: der britische Rock-Virtuose Paul Rose.

Das Prinzip der Hutsammlung nimmt der Kreuzwirtskeller auch stets zum jährlich stattfindenden Challenge-Straßenfest an der Christoph-Sturm-Straße mit, für das der KWK jeweils für die Musik verantwortlich zeichnet. Die Gage für die Band wird auch hier mit dem Hut im Publikum gesammelt. Auch heuer hofft man auf eine rege Beteiligung.



Die Gredinger Band „Sajojo“ steht heuer auf der Bühne des Challenge-Straßenfestes an der Christoph-Sturm-Straße (15. Juli 2016, Beginn: 19 Uhr).

Ausführliche Infos zu den Freitagsveranstaltungen im Kreuzwirtskeller finden sich auf www.kreuzwirtskeller.de

Hilpoltsteins „Grüne Lunge“ ist fertiggestellt



Unser mitten durch die Stadt laufender Grünzug im Bereich der Försterwiese und des Stadtweihers erstrahlt in neuem Glanz. Viele Jahre und mehrere Bauabschnitte hat es gedauert; etliche Gespräche, Überlegungen, Diskussionen und Planungsvarianten liegen hinter uns. Wir meinen: Es hat sich gelohnt - die Neuordnung und -gestaltung ist gelungen. Unsere grüne Lunge bietet Einheimischen und Gästen jeden Alters einen wunderbaren Ort der Ruhe und Entspannung, des Spielens und Spazierengehens – und das sehr gut erreichbar und nahe an der Altstadt. An dieser Stelle nochmals Danke allen, die sich eingebracht haben, insbesondere dem Zeitkonto Kind und dem Seniorenbeirat!

Windräder an der Autobahn in Betrieb genommen **Ein Beitrag zur Energiewende**

Nach jahrelangem Ringen um die besten Windkraftgebiete im Stadtgebiet - und einigen Kehrtwendungen der Staatsregierung - sind sie nun doch noch Wirklichkeit geworden: Die Stadt leistet durch zwei Windräder an der Autobahn zumindest einen kleinen Beitrag zur Energiewende. Ende März wurde der Bau der Windräder unter großem Interesse der Bevölkerung fertig gestellt. Seitdem kann man den beiden Anlagen bei geeigneter Windstärke „beim Arbeiten“ zusehen. Mit fünf Megawatt Nennleistung decken sie einen großen Teil der in Hilpoltstein benötigten Leistung ab - ohne den Einsatz weiterer Rohstoffe. Mit rund 850 m

Abstand zur nächsten Wohnbebauung ist der Abstand zwar deutlich unter der aktuell von der Staatsregierung vorgegebenen 10H-Regelung – also zwei km –, aber der Stadtrat hatte einstimmig sein Einvernehmen erteilt und damit eine Klausel in der Gesetzgebung genutzt, die es den Gemeinden ermöglicht, sich über die 10H-Regelung hinwegzusetzen – ein aus unserer Sicht notwendiger Weg, um die Energiewende überhaupt zu erreichen. Besonders erfreulich: Die Befürchtung einer weiteren Lärmbelastigung hat sich nicht bestätigt. Schon wenige Meter von den Windrädern entfernt sind sie akustisch nicht mehr wahrnehmbar.



Es werden wohl die einzigen Windräder im Hilpoltsteiner Stadtgebiet bleiben: die „Green City Energy“-Anlagen, vom Autohof aus gesehen.